

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einseitige Zeile oder deren Raum 10 S.

Bergisches Volksblatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluss Nr. 90.

Bestellungen auf diese Zeitung für das dritte Vierteljahr 1898

(Juli bis September)

werden baldigst erbeten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser fuhr gestern Morgen zur kaiserlichen Werk und besichtigte den neuen Kreuzer „Herta“. Um 10 Uhr hörte er auf der „Hohenjollen“ den Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe und beobachtete sodann um 11 Uhr die interne Regatta der Kriegsschiffe. Bei der Regatta starteten 71 Kutter, Gigs und Pinassen. Der Kaiser verweilte nachmittags kurze Zeit am Bord der Nacht des Fürsten von Monaco und führte dann zur „Hohenjollen“ zurück. Zum Thee erschienen auf der Hohenjollen Prinzessin Heinrich, Fürst von Schaumburg-Lippe, Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog von Oldenburg, Herzogin von Schleswig-Holstein, Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Fürst von Monaco mit Begleitung, die hier anwesenden Ministere mit ihren Damen u. A. — Am Mittwoch gründete der Kaiser unter dem Namen „Commodore-Stiftung“ einen Fonds für die Unterstützung verunglückter Nacht-Matrosen beim. für die Verlegung von Hinterbänken. Der Kaiser zeichnete 10000 Mark, der Geh. Kommerzienrat Krupp die gleiche Summe. Im ganzen sind mehr als 42000 Mark gesammelt worden. Wie seinerzeit gemeldet, verunglückten am ersten Tage der diesjährigen Kieler Regatten mehrere Matrosen, indem sie durch die hürstliche See über Bord gespült wurden. Einer der Matrosen ertrank, während die übrigen gerettet werden konnten. Dieser Vorgang dürfte den Kaiser zur Gründung der Stiftung veranlaßt haben.

Der Kaiser tritt am Montag früh von Kiel aus seine Nordlandreise an.

Prinz Waldemar wird sich, wie es heißt, nach Beendigung der Kieler Woche auf dem Schiffs „Garonne“ einschiffen, das dann eine Fahrt nach Petersburg antritt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind in St. Blasien zu einem mehrwöchentlichen Kur-Aufenthalt eingetroffen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind gestern Vormittag von Cronberg auf etwa drei Wochen nach England abgereist. Die prinziplichen Kinder sind auf Schloss Friedrichshof verblieben.

Zur Vermählung des Herzogs Günther, des Bruders der Kaiserin, macht die „Nat.-Ztg.“ angedeutet, daß der von der Kaiserin erwartete Sohn, der die Kaiserin zu erwarten hat, in der Konfession der Braut, also katholisch, erzogen werden, darauf aufmerksam, daß Herzog Günther preussischer Offizier ist. Nach der königlichen Kabinetts-Ordnung vom 7. Juli 1853 aber, welche im Jahre 1873 am 23. September durch Kaiser Wilhelm I. aufs Neue eingeführt wurde (s. den Abdruck derselben bei Bernhard Hübler „Geschichte der preussischen Armee“ S. 66, 1883) wird jeder evangelische Offizier, der die Erziehung seiner Kinder im katholischen Glauben eifrig gelobt, mit Dienstentlassung bedroht. Herzog Günther würde somit, wenn er, wie jene Blätter andeuten, das Versprechen abgelegt haben sollte, aus dem preussischen Militärdienst und infolge davon auch wohl seiner Gemahlin vom preussischen Hofe scheiden müssen. Damit würde der etwa erhobte Einfluß auf diesen Hof ausgeschlossen sein. Sollte im übrigen Herzog Günther doch, ähnlich wie vor einigen

Jahren ein mecklenburgischer Prinz bei seiner Verheiratung mit einer preussischen Prinzessin, die Folge der katholischen Kinder-Erziehung gemacht haben, nun, so wäre dies alsdann, wie in dem eben erwähnten Fall, eine reine Privatangelegenheit.

Schleimratz Noell im Ministerium des Innern, ein geborener Rheinländer, ist in den Ruhestand getreten. Dem Benehmen nach werden gleich der Post-Verwaltung auch die anderen Reichs- und Staatsbetriebs-Verwaltungen Erlasse gegen die Sozialdemokratie richten.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ berechnet die bei der Wahl vom 16. Juni abgegebene Zahl sozialdemokratischer Stimmen auf 2125000 gegen 1786000 im Jahre 1893. Es muß hierbei daran erinnert werden, daß die Sozialdemokraten in sämtlichen deutschen Reichstagswahlen, mit Ausnahme eines einzigen, Kandidaten aufgestellt haben.

Russland

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser besuchte heute das Bundesgymnasium und erkundigte sich bei den reichsdeutschen Schülern über das dortige Schulleben. Er sagte zu den böhmischeschüler: Bayern und Oesterreich sind immer zu einander ausgekommen, wir sind ja durch Jahrhunderte eng miteinander verbunden.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Der heute im Eise abgehaltene Ministerrat beschloß, daß die Getreidezölle vom 1. Juli ab wieder in voller Höhe erhoben werden sollen.

Italien.

Neapel, 29. Juni. Heute wurde hier die Hundertjahrfeier der Geburt Giacomo Leopardis begangen. Vor einer ausserordentlichen Versammlung, in welcher sich auch Vertreter auswärtiger Akademien befanden, hielt Carducci die Gedächtnisrede. Er feierte in begeisterten Worten den Ruhm der Literatur und Kunst Italiens und ermahnte eindringlich, von dem unfruchtbaren Parteienstreit abzulassen und stets im Glauben an die Zukunft des Vaterlandes zu verharren. Die Rede Carduccis wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Die französische Regierung richtete an die Pforte eine Note des Inhalts, daß die französische Regierung auf die letzte Note der an die Türkei zu zahlenden griechischen Kriegentschädigung Bedacht legen werde, wenn die Regierung der Reklamationen betreffs Schadloshaltung der französischen Staatsangehörigen für die Verluste während der armenischen Verfolgungen in Konstantinopel und Kleinasien nicht bis zum 10. Juli, dem Tage der Bezahlung der letzten Kriegsentchädigungsrate, erfolgt sei. Die italienische Botschaft überreichte der Pforte ebenfalls eine Note, worin die Reklamationen verlangt wird. Frankreich erbot Anleihe im Betrage von 1500000 Frs., Italien im Betrage von 400000 Frs.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 29. Juni. Amtlich wird aus Portorico berichtet: Der spanische Dampfer „Antonio Lopez“, mit bedeutender Ladung an Waffen, Munition und Proviant, wurde in Sicht von San Juan von zwei amerikanischen Kreuzern hart verfolgt. Er dampfte auf der Küste zu, in der Absicht, eine leichte Stelle zu erreichen. Der Dampfer strandete bei San Juanillo. Die Amerikaner wurden nach der „Frankf. Ztg.“ durch zwei

spanische Kreuzer, die ausgelaufen waren, verfolgt und zogen sich dann zurück. (S. N. Nachr.)

30. Juni. Seit 3 Tagen verlaufen die Amerikaner, an 3 verschiedenen Punkten Artillerie zu landen; ihre Fahrzeuge scheiterten aber; es gelang nur mit großer Mühe, die Kanonen zu retten.

30. Juni. Ein Telegramm aus Kingston (Jamaica) meldet: Der spanische Konsul erhielt ein Kabeltelegramm aus Santiago, wonach der amerikanische Kreuzer „Brooklyn“ von spanischen Schiffen getroffen wurde. Der Commodore Schley und 24 Mann sollen umgekommen sein. (S. unt.)

30. Juni. In Manila ist die Lage einseitig unangenehm, d. h. sehr kritisch für die Spanier. Über Hongkong eingetroffene Depeschen von den Philippinen vom 24. d. Mts. melden, daß die Spanier fortgesetzt sich weigern, sich zu ergeben. Alles läßt voraussehen, daß es sofort nach der Ankunft der Truppen des Generals Merritt zu einer Schlacht kommen werde.

Washington, 29. Juni. General Schafter meldet in einer heute bei Miles eingegangenen Depesche, er könnte Santiago innerhalb 48 Stunden nehmen, er könnte aber beträchtliche Verluste damit verbunden sein. Eine Depesche Campsoms vom 22. Juni soll Garcia persönlich sowie dem Verwalter der Cubaner im Allgemeinen lebhaft anerkennen.

29. Juni. Eine Depesche des Generals Schafter vom 28. Juni Abends belagt, er hoffe, sich Santiago zu bemächtigen, sobald alles zum Vordringen bereit sei. Er warte die Ankunft der Verstärkungen nicht ab. 8000 Mann Verstärkungen für die Spanier mit vielem Train, Schutzeisen rüsten von Manzanilla an. Diese spanischen Verstärkungen seien noch 54 Meilen von Santiago entfernt. Hier wird als sehr angenehm, daß Schafter einen entscheidenden Schlag ausführen will, ehe die spanischen Hilfstruppen herangekommen sind.

30. Juni. Antitide Kreise weisen der Nachricht von dem Unglück des „Brooklyn“ keinen Glauben bei und nehmen an, Campsoms hätte das Unglück gemeldet, wenn es sich wirklich ereignet hätte.

Zuragua, 29. Juni. General Schafter hat gestern beschlossen, sein Hauptquartier an Land zu verlegen. Das Hauptquartier Campsoms befindet sich 5 Meilen südlich von Santiago. Die Spanier haben am Montag El Caney, ganz in der Nähe von Santiago, geräumt.

New-York, 30. Juni. Die Regierung hat endgültig beschlossen, auf alle Fälle ein Geschwader nach den spanischen Küsten zu entsenden, gleichviel ob Camara nach den Philippinen geht oder nach Spanien zurückkehrt.

San Francisco, 30. Juni. Es befinden sich nunmehr 470 Offiziere und 10464 Mann auf dem Wege nach Manila.

Berlin, 29. Juni. Der Kreuzer „Geier“ ist am 29. d. M. von Havana abgegangen und begibt sich unter Anlaufen von Jamaica behufs Kohlen-Ergänzung nach Santiago de Cuba.

Rheinland und Westfalen

Cronenberg, 30. Juni. In diesem Jahre findet seitens der Militärverwaltung eine eingehende Vermessung der einzelnen Höhen in der Gemeinde Cronenberg statt. Unter anderem werden nach der „Cr. Ztg.“ die Höhenlage der Kirchen, des Rathhauses, die Höhe

des Aelkenbuchs, die Höhen der Siedberg etc. genau festgestellt.

Kemfisch, 30. Juni. Die Oberpostdirektion Düsseldorf hat sich gleichfalls für den Namen „Gildenwerth“ entschieden, und selbst die bisherigen Typen sind jetzt für die Bezeichnung „Gildenwerth“. Die offizielle Entscheidung ist nach dem „Gen.-Anz.“ für die angegebene Bezeichnung getroffen.

Eberfeld, 30. Juni. Einem in E. am Rhein vorübergehend weilenden Theaterdirektor ist die 22jährige Tochter mit einem „Künstler“ der Gesellschaft durchgegangen. Die Spur des Färsers führte nach Eberfeld und Barmen, doch waren die beiden hier nicht zu finden.

1. Juli. Die Häuser Grünstraße 26, 28 und 30 sowie Herzogstraße 10, 12 und 14 sind von der Firma Leonhard Drey zum Gesamtpreise von 760000 Mark käuflich erworben worden und werden, wie der „Zagl.-Anz.“ schreibt, Mai nächsten Jahres sämtlich niedergelegt, um durch einen Neubau ersetzt zu werden.

Barmen, 30. Juni. Die Polizei-Inspektoren der größeren Städte Rheinlands und Westfalens (auch aus Solingen) kamen gestern zu einer Konferenz hier in Barmen zusammen. Nach derselben fand ein gemeinsames Mittagmahl statt. Nachmittags machten die Herren, wie die „Barm. Ztg.“ meldet, einen Spaziergang durch die Anlagen des Verschönerungsvereins und nach dem Teichbäum.

Koblenz, 30. Juni. Gestern Abend stürzte sich ein unbekanntes Paar — ein junger Mann und ein Mädchen — von der unteren Eisenbahnbrücke in den Rhein. Die Leichen sind noch nicht gelandet worden.

Trier, 29. Juni. Gestern Nacht wurden hier in den Hauptstraßen der Stadt, in 9 Geschäftsbauern Einbrüche von Diebstählen ausgeführt. Daß ein solcher Raub in der Hauptstadt ohne polizeiliche Störung ausgeführt werden konnte, ist unbestreitbar.

Wachen, 29. Juni. Ein schwerer Unfall trat sich gestern an einem Neubau in der Mauerstraße zu. Dort wurde von einem Neubau ein schwerer Haufen aus dem zweiten Stockwerk herabgeworfen; der Stein zerstückelte einen Fuhrmann Kopf und Brust, so daß dessen Tod sofort eintrat. Der Mann's Polter gibt zwar an, er habe, ehe er den Stein losließ, „Achtung!“ gerufen, wurde aber gleichwohl wegen Verursachung der fahrlässigen Tötung in Haft genommen.

Reich, 30. Juni. Laut gestern aus Remagen hier eingetroffener Mitteilung ist ein seit etwa 8 Tagen vermischter Buchhalter von hier dort als Leiche aus dem Rhein gezogen worden.

Hagen, 29. Juni. Gestern Nacht im hiesigen Krankenhaus der Arbeiter-Mauer, der anlässlich einer, vor einigen Tagen stattgefundenen schweren Schlägerei schrecklich zugerichtet worden war. Die Obduktion der Leiche fand heute statt, worauf der Thäter, ein Arbeiter S., verhaftet wurde.

Altenhausen, 29. Juni. Gestern Abend schenkte das Pferd des zwischen Hagen und Solingen verkehrenden Postwagens. In rasendem Lauf rannte das Tier mit dem Wagen die hiesige Straße hinunter. An einer Kurve stürzte der Postwagen um. Der Postillon wurde in weitem Bogen herunter und auf das Trottoir geschleudert, wo er bewußungslos liegen blieb. Das Pferd wurde in Hagen aufgefunden.

Hanna, 29. Juni. Nach einem Wortwechsel mit seiner Geliebten, mit welcher er in einigen Wochen in den Obstand zu treten beabsichtigt, versuchte ein Arbeiter hier sich durch einen Schuss in den Mund zu töten.

Siegen, 28. Juni. Hier wurde ein Goldarbeiter wegen Ausgabe falschen Geldes verhaftet. Bei der

Der Spinnerlehrling.

Von William Westall.

(Fortsetzung.)

Der alte Bob war ganz außer sich vor Empörung über diese „Freiheit“ der Arbeiter und in seiner blinden Wuth beging er den sehr thörichten Fehler, seine Leute wegen Kontraktbruchs zu verklagen, da sie ohne vorherige Kündigung die Arbeit verlassen hätten. Auf ein solches Vergehen stand damals eine sehr hohe Gefängnisstrafe und die Anklage zu einem gemeinsamen Kontraktbruch konnten sogar unter Umständen mit Zuchthaus bestraft werden. Es sollte jedoch ganz anders kommen, als er sich gedacht hatte, denn die Arbeiter vermochten den Nachweis zu erbringen, daß er ihnen selbst freigestellt hätte, sich anderwärts Arbeit zu suchen, und ertritten daher mit Hilfe eines geschickten Advokaten ein obliegendes Urteil.

Diese Entscheidung hatte jedoch nur den Erfolg, daß die Arbeiter ermutigt wurden, auf ihren Forderungen zu beharren, und daß Rüberr mehr denn je entschlossen war, um keinen Preis nachzugeben.

Und so begann denn der große Streik in Birkensied, der nicht nur unendliches Geld aber zahllose Arbeiterfamilien bringen, sondern auch andere furchtbare und tragische Ergebnisse zur Folge haben sollte.

Einzelne Arbeiter suchten in entfernten Gegenden des Landes Arbeit zu finden, andere trieben sich bettelnd und vagabondierend auf den Straßen umher, die meisten blieben aber ruhig zu Hause, und da es Unterstützungskassen und Gewerkschaftsvereine noch nicht gab, so nahm der allgemeine Nothstand bald genug erschreckende Dimensionen an.

Miriam war über diese Wendung der Dinge ganz trostlos und war überall hilflos bereit, die Noth zu lindern, so weit sie es vermochte; aber sie verfügte natürlich nur über zu geringe Mittel, um weiteren Kreisen helfen zu können, und wenn Oberst Birkensied nicht allwöchentlich namhafte Geldsummen und ganze Wagenladungen von Naturalien vertheilt ließ, so würde sicherlich eine verheerende Hungersnoth ausgebrochen sein. Miriam machte verschiedentlich auch den Versuch, das harte und verdorrte Herz ihres Oheims zu erweichen; aber er war durch die unfruchtbare Wuth, in welche er sich noch immer mehr hineinredete, so unzugänglich geworden, daß er zum ersten Male in seinem Leben grob und ausfallend gegen seine Nichte wurde und sich ihre Vermittelung in der ungewissensten Weise verbat. Er

ging nach wie vor, als wenn nichts geschehen wäre, alle Tage in die Fabrik und verblieb dort mehrere Stunden, obgleich keinerlei Arbeit dort zu thun war. Die einzigen, welche sich über den Ausstand freuten, waren die Lehrlinge, denn für diese begannen jetzt glückliche Tage, sie brauchten nicht zu arbeiten und hatten doch genug zu essen, kein Mensch bekümmerte sich um sie und sie konnten kommen und gehen, wann es ihnen beliebte.

Eine andere Folge dieses unglücklichen Streiks war ein bitterer Streit unter den beiden Brüdern Rüberr; wenigstens Benjamin sich während des Streiks mit den Arbeitern vollkommen ruhig verhalten hatte, machte er jetzt seinem Bruder die größten Vorwürfe, daß er durch sein ungeschicktes und herausforderndes Betragen das ganze Geschäft zu Grunde richten würde. Dieser blieb ihm jedoch die Antwort nicht schuldig und erklärte, daß lediglich er den Reichtum der Firma begründet hätte und daß er daher thun und lassen könnte, was er wollte; wenn Benjamin hiermit nicht einverstanden sein sollte, so wäre er jeder Zeit gern bereit, das Kompagniegeschäft aufzulösen und ihm seinen Anteil in bar auszuhändigen.

Nach diesem heftigen Wortwechsel brachen die Brüder zunächst alle Beziehungen zu einander ab und vermieden es, sich zu sehen und zu sprechen; Benjamin, der von Natur zahhaft und schwach war, konnte sich nicht entschließen, einen entscheidenden Schritt zu thun und suchte im Trunk Vergessenheit für seine Liden zu finden. Er ging jetzt jeden Tag nach Teplitzen und kam selten vor Mitternacht und nie nächsten nach Hause.

Miriam hatte natürlich unter allen diesen traurigen Verhältnissen schwer zu leiden; wenn sie nicht in Robin und Birkensied eine Stütze gefunden hätte, so würde ihr das Leben in dem Hause ihres Vaters unter diesen Umständen schier unträglich geworden sein. Die beiden jungen Leute konnten sich jetzt übrigens jeden Tag und jede Stunde sehen, denn ihr Onkel bekümmerte sich nicht um sie und ihr Vater war ja fast nie zu Hause; trotzdem sprachen sie wenig oder gar nicht von ihrer Liebe. Es war eben keine Zeit für ein seltsames Selbstvergessen und süßes Geplauder. Miriam hatte nicht nur den Haushalt, sondern auch den Betrieb der Landwirtschaft zu leiten und dies gab ihr vollauf zu thun und zu denken. In ihrem gegenwärtigen Verdruss waren sie so hartnäckig, offen und vertraut, daß man sie wirklich für Bruder und Schwester halten konnte; „verloren“ und „betraffen“ waren 2 Worte, die nie von ihnen erwähnt worden; wenn sie jedoch gelegentlich von der Zukunft sprachen, so

geschah dies immer mit dem Wörtchen „wir“ — sie konnten es sich also nicht mehr anders denken, als daß sie eine gemeinsamen Zukunft entgegengingen.

Miriam machte übrigens nie mehr den Versuch, Robins Geheimnis zu ergäuben; wozu hätte sie dies auch thun sollen? Seitdem sie Robin und den Obersten einmal zusammengebracht haben, konnte es für sie keinen Zweifel mehr unterliegen, daß sie Vater und Sohn seien. Wo hätte sie nur ihre Augen gehabt? Hatten nicht beide dieselbe hohe, schlankte Figur, dieselben Bewegungen, dieselben treuen blauen Augen?

Mit Frau Birkensied, die allerdings in letzter Zeit ziemlich leidend war, hatte sie eine aufrichtige Freundschaft geschlossen und besuchte sie wöchentlich ein bis zweimal auf dem Schloß.

Unterdessen nahm der Streik ruhig seinen Fortgang, er hatte nun bereits sieben Wochen gedauert und, da keiner der beiden Theile nachgeben wollte, so war die sicherste Aussicht vorhanden, daß er mindestens noch mehrere sieben Wochen dauern könnte. Das Benehmen der Arbeiter blieb nach wie vor in jeder Beziehung ein musterhaftes und es schien zu keinerlei Ausschreitungen kommen zu sollen. Als Robin jedoch eines Abends nach Hause kam, bemerkte er einige verdächtige Gestalten, die sich in der Nähe der Fabrik umhertrieben und deren scheues und unsädes Wesen ihm folglich den Verdacht einflößte, daß sie Böses im Schilde führten.

Während seine Gedanken sich noch völlig mit dem seelen Gegebenen beschäftigten, fand er in seinem Zimmer einen Brief, dessen Handschrift und Orthographie eine merkwürdige Familienähnlichkeit mit dem Drohbrieft hatte, den Robert Rüberr seiner Zeit erhalten. Der Brief lautete:

„Wenn Dir Dein Leben lieb ist, so hüte Dich davor, am Freitag Abend in Birkensied zu sein. Diese Warnung schickt Dir einer, der es gut mit Dir meint.“

10. Kapitel. Vor dem Sturm.

Was sollte er thun? Daß es sich nicht bloß um einen dummen Witz handelte, war ihm völlig klar, denn die mehr als verdächtige Gestalten, die er soeben gesehen hatte, würden ihm auch ohne diesen Warnungsbrief genug Grund zu den schlimmsten Befürchtungen gegeben haben. Was sollte er also thun. Viel Zeit zum Ueberlegen war nicht vorhanden, denn das Schreiben sprach es deutlich aus, daß für den heutigen Abend ein Anschlag gegen die Fabrik geplant war. Unter allen Umständen mußte er die Brüder Rüberr warnen und Miriam in

Sicherheit bringen; sein erster Gedanke war daher, sogleich zu ihnen zu eilen und Miriam auf's Schloß zu schaffen. Doch kaum hatte er diesen Gedanken gefaßt, als er ihn auch schon wieder verwarf, denn wenn er Miriam wirklich dazu bewegen würde, ihren Vater und Onkel zu verlassen, so würde sie vielleicht der Gefahr, welcher sie aus dem Wege gehen sollte, gerade in die Arme laufen. Wie leicht konnte sie unterwegs den Aufständischen in die Hände fallen, die vermutlich bereits die ganze Gegend unsicher machten, denn wenn sie auch von ihren eigenen Arbeitern nichts zu befürchten haben würde, so haben doch die wilden Gesellen, die Robin vorhin getroffen hatte, nicht so aus, als wenn sie einen Unterschied zwischen Vater und Tochter machen würden.

Darum gab es für ihn keine andere Wahl als so gleich auf's Schloß zu eilen und seinen Vater um Rath und Hilfe zu bitten; vorher ermahnte er jedoch John Rüberr noch eindringlich, alle Thore der Fabrik sorgfältig zu schließen, da sich draußen vielerlei Geheißel umhertreiben, das ihm einen sehr verdächtigen Einbruch gemacht habe.

Dann lief er, so schnell ihm seine Füße nur zu tragen vermochten, quer über die Wiesen und Felder nach Schloß Birkensied. Unterwegs bemerkte er, daß sich die Zahl der Verdächtigen inzwischen ganz erheblich vermehrt hatte und daß immer noch neue Haufen von allen Seiten herbeiströmten.

Eine halbe Stunde später befand er sich im Arbeitszimmer seines Vaters.

„Um Gottes willen, Robin, was ist vorgefallen?“ rief dieser überrascht aus, denn die Kleider seines Sohnes waren durch das schnelle Laufen von oben bis unten mit Roth bespritzt.

„Diesen Brief“, flammelte Robin erschöpft und athemlos.

„Hältst Du ihn für ernsthaft gemeint?“ fragte der Oberst, nachdem er das Schreiben nicht ohne Mühe entziffert hatte.

„Ja, denn was könnte der Briefschreiber für einen Zweck damit verfolgen wollen, sich einen dummen Witz mit mir zu machen? Uebrigens treibt sich bereits eine große Bande von verzweifelt ausschenden Keilen in der Nähe der Fabrik herum, und ihre Zahl vermehrt sich mit jeder Minute.“

„Du glaubst also, daß sie einen Anschlag auf die Fabrik vorhaben?“

(Fortsetzung folgt.)

Durchführung der Wohnung fand man 2 Formen, die zur Herstellung der Hallschilde verwendet wurden. Die Formen sind aus Blei gefertigt und galvanisirt.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 1. Juli.

* — Mit der heutigen Nummer unseres Blattes erhalten die Stadtbewohner von Herrn Geh. Reg.-Rath Professor Jage in Aachen am 4. April 1898 erstattete Gutachten über die Erweiterung des Wasserwerks und die Anlage einer Wasserleitung im Engbachthal, sowie den steno-graphischen Bericht über den Vortrag des Herrn Professors Jage in der Stadtverordneten-Sitzung vom 10. Mai d. J. Angehts dieses für unsere Stadt und alle Einwohner in jeder Beziehung hochwichtigen Gegenstandes, sowie namentlich des allgemeinen Interesses desselben wäre eine gleichzeitige Zustellung des Gutachtens an sämtliche hiesigen Blätter nicht nur wünschenswerth, sondern auch durchaus geboten gewesen. Wir bedauern, aus einem bis jetzt noch unbekannten Grunde gestern nicht ebenfalls in der Lage gewesen zu sein, den Bericht über eine städtische Angelegenheit unseren Abonnenten zu übermitteln; wir hoffen jedoch, daß sie demselben trotzdem noch das gerechte Interesse entgegenbringen.

Der Solinger Kranken- und Sterbeaufzeichnung ist vom Minister für Handel und Gewerbe die Genehmigung erteilt worden, daß sie, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

§ — Daß der Fiskus beim Eisenbahn-Verwaltung die Anlage des neuen Bahnhofs in der Gabelung der Schützenstraße ganz einseitig in Betracht zieht, geht auch daraus hervor, daß derselbe gestern das Eigentum des Herrn Ernst Unkelm (früher Spitzersches Besitzthum) an der Dorperstraße angekauft hat. Der Kaufpreis beträgt 36.000 Mark.

Der Vorarbeiter Herr Adam Hoffmann, welcher 40 Jahre hindurch ununterbrochen beim hiesigen Gaswerk tätig ist, feiert heute sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Von der Stadtverwaltung ist dem wackern Jubililar unter dem 28. vorigen Monats ein Ehrengehalt gemacht worden.

Das Ergebnis der vor Kurzem hier erfolgten Aushebung der Militärpflichtigen stellt sich für den Stadtkreis Solingen wie folgt: Ausgemustert wurden als „buernd untauglich“ 42, dem Landthum wurden überwiesen 157, der Ersatz-Reserve 94, der Handwerker-Abtheilung 10, dem Infanterie-Regt. Nr. 53 21, dem Infanterie-Regt. Nr. 25 10, der Matrosen-Division 5, der Garde-Infanterie 17, dem Infanterie-Regt. Nr. 39 1, der Eisenbahn-Brigade 2, der West-Division 6, dem Pion.-Bat. Nr. 20 3, dem Infanterie-Regt. Nr. 173 46, dem Feldart.-Regt. Nr. 30 22, dem Infanterie-Regt. Nr. 17 56, der Garde-Feldartillerie 1, dem Art.-Abth. 2, dem Train-Bat. Nr. 16 5, dem Dragoner-Regt. Nr. 9 2, dem Infanterie-Regt. Nr. 83 1, den Krankenwärtern beim XVI. Armee-Korps 2, dem Train-Bat. Nr. 7 1, dem Kavallerie-Regt. Nr. 4 1, dem Jüßart.-Regt. Nr. 7 4, dem Pion. Bat. Nr. 7 2.

§ — Der vom Solinger Schützen-Verein für Dienstag Nachmittag angelegte Blumenkranz wird vom Krieger-Comité aus, wo die Aufstellung um 4 Uhr erfolgt, folgenden Weg nehmen: Schwenkerstraße, Brüderstraße, Kriegerstraße, Friedrichstraße, Kriegerstraße (an der Post vorbei), Wergartenstraße, Eisenstraße, Wierstraße, Brühlstraße, Kaiserstraße bis Schützenburg. Hieselbst wird die Witterung für die Veranstaltung günstig, dieselbe dürfte dann eine hochinteressante, eigenartig schöne werden.

Das Preisrichter-Kollegium der Vergischen Kochkunst-Ausstellung in Remscheid trat am letzten Dienstag nochmals zusammen und kam nach wiederholter sorgfältiger Durchsicht der einzelnen Ausstellungsguppen zu dem Endresultat, daß unter Aufrechterhaltung der bereits festgestellten Prämien nach 17 Ausstellern Auszeichnungen zuerkannt werden müßten. U. a. erhielt Herr Albert Schäfer-Höfch die goldene Medaille.

Herr Friedrich Brange, hier, hat ein Patent auf „Zackmesser“ und Herr Ernst Wilhelm Brackeburg, Obig, ein solches auf „Gruppenbuch-Schreibmaschine mit neben einander angeordneten Typenträgern“ angemeldet.

Am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, findet in Barmen (Hotel Schützenhaus) eine Kreisversammlung des vergischen Kreises Stolze-Schrey'scher Stenographen statt. Auf der Tagesordnung steht neben geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag des Herrn Dr. Wangel-Eberfeld über „Fortbildung in der praktischen Handhabung der Stenographie“. Im Laufe der Versammlung findet ein Wettstreiten in 4 Abtheilungen statt.

§ — Hölsheld, 30. Juni. Die Blautaus ist auch in vielen Orten hiesiger Gemeinde ausgebreitet, z. B. wurde ihr Erscheinen festgestellt in Schippenbruch, Hölsheld, Hoffmann u.

§ — Gräfrath, 30. Juni. Von Turnfreunden aus Rauenhaus, Kreyberg und umliegenden Ortschaften ist ein neuer Turn-Verein ins Leben gerufen worden, der den Namen „Rauenhauser Turnklub“ trägt. In der Hauptversammlung vom 25. ds. Mts. wurden die Satzungen aufgestellt und der Vorstand gewählt. Das Vereinslokal befindet sich bei Frau Wirtin Witwe Julius Saam zu Rauenhaus. Dem jungen Verein wünschen wir zu seinem Bestehen ein kräftiges „Gut Heil“.

§ — Ohligs, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des Armenvorstandes wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, 1000 Mk. zur Entsendung von 20 strepphülsen Kindern der Gemeinde Ohligs nach Kreuznach oder Saffendorf zu bewilligen. Wie bekannt, sind in voriger Woche von der Ortsgruppe Ohligs des vergischen Vereins für Gemeinnützige ebenfalls 20 strepphülsen Kinder zu dem gleichen Zwecke bereits ausgesandt worden.

(*) Stadtverordneten-Sitzung zu Wald am 30. Juni 1898.

Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Heinrich sind anwesend die Herren Stadtverordneten Apath,

Beien, Coer, Hammesfahr, Hüsmert, Jordan, Klein, Kranen, Krusius, Küttgens, Meyer, Sina, San-Rath Dr. Straßmann, Thomas und Vollmar, sowie die Herren Stadtbaumeister Bender und Ingenieur Glas. Es fehlen die Herren Berns, Boden, Braun, Dülken, Eisele, König, Muth, Schimmling und Voß. Das Protokoll führte Herr Stadtschreiber Schmidtman.

Tages-Ordnung:

1) Vorlage des Glas'schen Wassererweiterungs-Projektes. Vor mehreren Monaten wurde die Wasserwerk-Kommission in Verbindung mit der Sanitätskommission mit der Ausarbeitung eines Wassererweiterungs-Projektes beauftragt. Herr Ingenieur Glas wurde mit Herstellung eines Projektes betraut und dasselbe liegt nunmehr fertig vor. Der Herr Vorsitzende schied dem Vortrage des anwesenden Herrn Glas voraus, daß die endgültigen Resultate der Analysen der Wasserproben aus den neuerlichen Bohrlochern noch nicht vorliegen, natürlich aber einer event. Billigung des Projektes vorausgehen müssen. Ferner habe der Beschlußfassung eine Prüfung des Projektes durch 2 unparteiische Sachverständige vorausgehen. Die veranschlagten Kosten werden sich nach oberflächlicher Schätzung auf etwa 265.000 Mk. belaufen. Nebenbei bemerkt der Herr Vorsitzende noch, daß die kürzlich erfolgten Untersuchungen des städtischen Wassers bakteriologisch wie chemisch nur günstige Ergebnisse hatten. Der sich nun anschließende fast einstündige Vortrag des Herrn Ingenieurs Glas behandelte in ausführlicher, verständlicher Weise den Verlauf der seit Februar im Gange befindlichen Vorarbeiten. Im Monat April wurden Wasserproben den bis dahin angelegten Bohrlochern entnommen und zur Untersuchung chemischen Instituten in Düsseldorf und Barmen eingesandt. Die eingelaufenen, vom Vortragenden verlesenen Gutachten weichen beträchtlich ab, stellen jedoch beide einen ungewöhnlich großen Eisengehalt fest, der bei Leitungswasser für Gesundheit, wenn auch nicht schädlich, so doch unerwünscht ist. Da nun eine Enteisungsanlage große Kosten und umständliche Wartung erfordert, waren neue Versuche durch Anlegung weiterer Bohrlocher geboten. Diese, in den letzten Wochen fertiggestellt, liegen in beträchtlicher Entfernung von den ortsbewohnten nördlich von Ctp. Das Wasser dieser Bohrungen liegt den chemischen Instituten zur Begutachtung noch vor; die Analysen dürften jedoch, wie Voruntersuchungen ergeben, durchaus günstig ausfallen. Das Wasser, aus größerer Tiefe geschöpft, hat ein klares Aussehen und ist von angenehmem Geschmack. Namentlich verbreitet sich der Herr Vortragende über die geologischen Verhältnisse und glaubt einen genügenden Wasserbestand in der Hübener Niederung für's ganze Jahr hindurch verbürgen zu können. Schwankungen der Wassermengen sind ganz minimal. Die vom Gebirge her zum Rhein in schon unerheblicher Tiefe befindliche Wasserströmung ist eine starke und vor allem beständige. Eine Fläche von etwa 6 Quadratkil. ist durch Bohrlocher bereits bloßgelegt, und die Vorarbeiten dürften damit beendet sein. Namentlich geht Herr Glas auf den Entwurf der Anlage über, bespricht dann die Kostenanschläge in ihren einzelnen Positionen und schließt nach Erläuterung der vorliegenden Karten und Pläne den interessanten Vortrag. Bei der sich anschließenden Besprechung interpellirt Herr Kranen den Herrn Ingenieur betreffs der in Bürgerkreisen viel besprochenen Frage der Witterung des Obigen Wasserwerks seitens der Bürgermeistereien Wald und Gräfrath, unter Fallensatz des Vorhabens der Anlage eines eigenen nun in Frage stehenden Wasserwerks. Herr Glas hält ein diebzigstündiges Abkommen mit Ohligs für beide Gemeinden unannehmbar, Ohligs würde sein Wasserwerk ganz bedeutend erweitern müssen und den Wasserpreis auf mindestens 12—14 Pf. anheben; dazu ist auch die Leistungsfähigkeit bezw. die genügende Wasserleistung bei Mitbenutzung von 2 Gemeindefür in Frage gestellt. Auf die Dauer würde sich Wald bei eigenem Wasserwerk jedenfalls entwickeln besser stehen. Ueberflüssig sei, die Frage einer Mitbenutzung länger zu erörtern, da ein Vortheil ausgeschlossen. Herr Hüsmert fragt den Herrn Vorsitzenden, wie im Falle der Errichtung des Wasserwerks die Ausgabe für Verzinsung und Amortisation gedeckt werden solle, ob die veranschlagte Summe von jährlich 15.000 Mk. nicht den Sparkassenüberschüssen entnommen werden könne. Der Herr Vorsitzende erwidert, daß er diesbezüglich beim Herrn Regierungsrath Präsidenten anfragt und selber einer Verwendung der Sparkassenüberschüsse für Verzinsung und Amortisation des Wasserwerks keine Zustimmung nicht verweigern wird. Im gleichen Schreiben des Herrn Präsidenten wird auch die Nothwendigkeit der Errichtung eines Krankenpauzes dargelegt und für diesen Zweck die regierungsfähige Genehmigung zur Verwendung von Sparkassenüberschüssen ebenfalls in Aussicht gestellt. — Nach Schluß der Diskussion werden die Herren Wasserwerks-Direktoren Grobmann, Dülshof, Kösel, Dortmund und Dr. Wöhlke mit Bonn zu Präkern des Projektes bestimmt. Die Annahme des Projektes bleibt somit vorbehalten.

2) Geschäftliche Mittheilungen. Der Herr Vorsitzende giebt Kenntniss von einer an die Regierung gerichteten Beschwerde des Herrn Schleichenbach gegen den f. Rt. gefaßten Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums in Sachen Kluchlin des Kaiserstraße am Grundstücke des Wasserwerkes. Die Königl. Regierung hat die Beschwerde abgewiesen. Weiter theilt der Herr Vorsitzende mit, daß die f. Rt. festgesetzten Lebergebühren für die höhere Stadtschule die Genehmigung der Königl. Regierung gefunden haben. Die Errichtung des Gebäudes des Schlossbau-Vereins Burg a. d. W. um Unterstützung wird zu vertragen beschloßen. Derzeit soll die Stellungnahme des Kreis-Ausschusses, dem die gleiche Bitte unterbreitet, abgemerkt werden. Erklärt sich dieser zu einem Vertrage bereit, hält der Herr Vorsitzende die Beihilfe der einzelnen Bürgermeistereien für überflüssig. — Die kürzlich erfolgte Schenkung, M. 5000 von einem ungenannten Geber zum Besten des Krankenpauzes, kaufte der Herr Vorsitzende den Herrn Grobmann, Kaufmann der Leber der höheren Schule, die Geschätzte vierteljährlich pränumerando auszusahlen, einstimmig entsprochen.

3) Verwendung der Sparkassenüberschüsse pro 1897/98. Diefelbe wird folgendermaßen bestimmt: M. 1000 für seine Zeit bewilligte von der Stadtkasse vorgestrichene Gabe an die Leberhewerinnen, M. 2354,33

ebenfalls bereits verausgabt für Typhuskranke, M. 2000 den Verständen der Feuerwehren, M. 100 dem Biegen-Ausschreien Wald für eine Bekleidung, M. 500 für Instandsetzung des Kriegerdenkmals, M. 500 für Lungenkranke in der Gemeinde und endlich die überschüssigen M. 108,13 zur Ueberweisung an die Volksschulen für Mithkuren armer Schulkinder.

4) Beschaffung von Entleeren für die höhere Stadtschule und die Schule zu Wittfalle; auch Anstellung einer 4. Lehrkraft in Wittfalle. Durch Ueberweisung von Schulbänken an andere Schulen sind für die höhere Stadtschule und die Wittfalle Schule Neuanfassungen in Höhe von M. 1150 erforderlich. Selbige werden genehmigt, wie auch die Gründung einer 4. Lehrstelle pro 1. Nov. an der Wittfalle Schule, deren Frequenz — 242 Kinder — eine weitere Lehrkraft verlangt.

5) Bau einer katholischen Schule. Ein für dieselbe im Auge gefaßtes günstig gelegenes Grundstück des Herrn Kind hat dieser inzwischen anderweit veräußert. Bei einer kürzlich erfolgten abermaligen Besichtigung der Bau-Kommission hat diese nun das Dorpsche Grundstück an der Wittfallestraße (30 M. pro Rute) zu kaufen in Vorschlag gebracht. Herr Krusius hat Bedenken wegen der vergrößerten Entfernung für die Kinder, auch sei die Lage durch nabegelegende, wenn auch in verdickten Räumen arbeitende Häuser, wenig vortheilhaft. Nach kurzer reger Debatte, an der die Herren Sina, Hammesfahr, Krusius und der Herr Vorsitzende theilnahmen, wird die Angelegenheit behufs nochmaliger Besichtigung vertagt.

6) Aufnahme einer Anleihe. Für den Bau der eben erwähnten kath. Schule, Anschaffung von Schulbänken für mehrere Klassenräume, Regulierung des ehemaligen Schweinsberghausen u. s. ist die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von insgesamt M. 40.650 erforderlich. Diefelbe wird beabsichtigt genehmigt und bei der Sparkasse zu erheben beschloßen mit 3 1/2 pCt. Verzinsung und 6 pCt. Amortisation.

7) Eingabe des Herrn Ruch zu Neuhütel, betr. Schulbau an der evang. Schule Wald 1. Herr Vorsitzender verliest ein Schreiben des Sohnes des f. J. an der Schule zu Wald 1 tätigen gewesenen Hauptlehrers Ruch, in welchem sich derselbe erbietet, nach Abenden an seinen verstorbenen Vater, die nöthigen Apparate für ein Schulbad in besagter Schule kostenfrei zu beschaffen, vorausgesetzt, daß die Stadt das fertige Lokal und die Rohrleitung auf ihre Kosten übernimmt. Kollegium erkennt die Hochherzigkeit des Anerbietens dankend an, ist jedoch im Falle der Annahme gewissermaßen moralisch verpflichtet, auch den anderen Schulen in der Gemeinde die Vergünstigung einer Badeeinrichtung zukommen zu lassen, das aber vertritt sich nicht mit der gegenwärtigen finanziellen Lage der Stadt. Nach längerer Erörterung wird die Angelegenheit in die 2te Sitzung verwiesen.

8) Die Anstaltswahlpläne:

a) für die Straße von Bunder nach Ehrenmühle;
b) für die südliche Seite der Kaiserstraße vom Bahnhof bis zur Grenzstraße; werden, nachdem dieselben die geforderte Frist offen gehalten, genehmigt.
c) der zu verlegenden Ackerstraße und einer Verbindungsstraße zwischen Victoria- und Ackerstraße; die Verlegung eines Theiles der Ackerstraße wird, nachdem die Anwohner Einspruch nicht erhoben, gebilligt und ein von dieser Straße nach der Victoriastraße führender neuer Weg „Sommerstraße“ titulirt.

9) Unterhaltung einiger Wegeparzellen einschließlich der Straßenbahn auf dem Ueberflurgrundbauwerk bei Unterfeldt seitens der Stadt Wald. Es handelt sich um den an der Scheider Bahnunterführung durch Erdanschlüttung entstandenen Weg. Die Ueberführung selbst wird von der Bahnverwaltung unterhalten, wozogen die Unterhaltung der hinaufführenden Wege der Gemeinde anheimfällt. Kollegium hat gegen diese Bestimmung, die für das Grundbesitz notwendig ist, nichts einzuwenden.

10) Steuer-Gesamtsanträge. Dieser Punkt wird der vorgedachten Stunde halber, von der Tagesordnung zurückgezogen.

Geschäfts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

*. Solingen, 1. Juli. Vorherr Herr Amtsrichter Krümmel, Schöffen Herren Julius Wulfschütz und Hermann Koopmann von hier, Amtsanwalt Herr Stadtschreiber Hermes, Gerichtsschreiber Herr Albrecht Koffel. Drei Mitglieder von der f. Hölsheld haben sich am 2. April d. J. in einer Oathwirthschaft an der Brücke höchst ungebührlich benommen, den Wirth aus größter, insbesondere durch die Anspielung, als ob er, der früher Küster gewesen, den Opferstock entnommen hätte, beleidigt, mißhandelt und trotz Aufforderung das Lokal nicht verlassen. Alle drei wurden heute mit Rücksicht auf das Maß ihrer Beleidigung bestraft und zwar alle wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und einfacher Beleidigung, B. und D. ferner wegen Mißhandlung und B. wegen schwerer, verlesenerlicher Beleidigung. B. und D. erhielten demnach 1 Woche und 5 Tage Gefängnis und 10 M. Geldstrafe, bei deren Nichtzahlung 2 Tage weiteres Gefängnis, A. 2 Wochen und 5 Tage Gefängnis und ebenfalls 10 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Ein 16 Jahre alter Schleierfänger aus Wald, welcher gefandigen in einer Wirthschaft, wo er Regel aufgelegt hatte, die Gelegenheit wahrnahm und 22 M. aus der Kasse stahl, wurde mit Rücksicht auf Jugend und Gefandnis, sowie darauf, daß der Gefandigte das Geld zurückgelassen hat, nur zur Strafe des Verweises verurtheilt; möge diese Mißthat ihn erst recht veranlassen, sich fernerhin nicht mehr an fremdem Gut zu vergreifen. — Wegen der Beleidigung, am 30. Januar d. J. einen Schwertschmied mittels Schlagringes oder anderen gefährlichen Werkzeuges vorzüglich förmlich mißhandelt zu haben, stand ein 25 Jahre alter Klempner von hier vor dem Schranken. Da diese Beleidigung durchaus begründet erschien, auch keine mildernde Umstände vorlagen, wurde derselbe zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Unbefugter Kleinhandel mit Brauntwein war dem Inhaber einer beschränkten Schenkungswirtschaft hieselbst zur Last gelegt. Da diese Geschäftsbetreibung verurtheilt erschien, wurde das Verfabren eingestellt. — Freisprechen wurde ein 15 Jahre alter Dienstmädchen hieselbst, welches in einem Fabrik-Gehalt ein Taschmesser gestohlen haben sollte. — Durch Beleidigung eines 12-jährigen Schulknaben in seiner Fabrik sollte sich ein Fabrikant von Wald strafbar gemacht haben. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung hatte der Knabe ohne Wissen des Beschuldigten

bin und wieder seinem Vater, welcher als selbstständiger Sieger bei demselben in Arbeit steht, etwas geholfen, nicht aber während der Schulkunden. Das Urtheil lautete darum auf Freisprechung. (Schluß folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. Die in diesen Tagen durch viele Blätter gegangene Mittheilung über die Villa Bebel am Züricher See gibt dem „Vorwärts“ Anlaß zu folgender Auslassung: „Bebel theilt uns auf Anfrage mit: Das bescheidene Haus ist an mehrere fremde Familien vermietet, Bebel selbst hat für sich, seine Frau und die Familie seiner in Zürich verheiratheten Tochter 3 Stuben, Kammer und Küche in der Dachetage für den Sommer im Besitz. Daß überhaupt Bebel in den Besitz eines kleinen Vermögens kam, verschuldet nicht die sozialdemokratische Arbeiterpartei, die seinen Oheffen dazu lieferte, sondern hauptsächlich die — deutsche Bourgeoisie. Bebel hat als Schriftsteller das Glück gehabt, daß sein viel verarbeiteter Buch „Die Frau“ bisher in weit über hunderttausend Exemplaren verbreitet wurde, und davon kommen volle vier Fünftel auf die deutschen Bourgeois und ihre Frauen und Töchter; sie also sind die Urheber und Erbauer des Bebel'schen Herrenhauses.“

Altona, 30. Juni. Heute gab ein Seemann auf seine Geliebte 4 Schüsse ab, durch die er sie tödtlich verwundete, und erschoss sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund.

Glauchau, 30. Juni. Fleischermeister Meinhold in Planitz bei Zwickau, der Verkäufer trichinen Fleischs, wodurch Massenkrankungen und zwei Todesfälle verursacht wurden, ist auf Befehl der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Bern, 29. Juni. Eine hiesige junge arme Frau, deren Mann krank im Spital liegt, hat ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 8 Monaten und ein Knabe von 2 Jahren, aus Verzweiflung mit Phosphor vergiftet. Sie vergiftete sich selber mit Kohlenzgas, kam aber wieder zu sich. Die Kinder sind todt.

Luzern, 30. Juni. Gestern Nachmittag während eines heftigen Sturmes schlug ein von fünf englischen Touristen besetztes kleines Boot bei Weggen um; zwei Personen, ein Herr und eine Dame ertranken. Die übrigen wurden gerettet.

Kurze Nachrichten und Telegramme.

Madrid, 30. Juni. Heute fand unter dem Vorsitz der Königin-Regentin ein Ministerrath statt, der sich ausschließlich mit dem Kriege beschäftigte. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Portorico besagt, es sei sehr schwer, die Ladung des Postdampfers Antonio Lopez zu bergen, weil ein amerikanischer Kreuzer unaufrichtig auf das Schiff schiess, daß noch immer feststeht.

— 30. Juni. Hier ist das Gerücht verbreitet von einer großen für die Spanier erfolgreichen Schlacht bei Santiago. Das Gerücht ist amtlich noch nicht bestätigt.

Port Said, 30. Juni. Die ägyptische Regierung hat die Lieferung von Kohlen für das spanische Geschwader verboten, mit Ausnahme einer Menge, die es dem Geschwader ermöglicht, die spanischen Küsten wieder zu erreichen. Die spanischen Schiffe dürfen in dessen Kohlen aus ihren eigenen Kohlenlagern entnehmen. Die Kohlenlieferung hat bereits begonnen, nachdem die „Jola de Luzon“ mit einer Ladung Kohlen für das Geschwader hier eingetroffen ist. Das Geschwader wird noch die Ankunft zweier anderer Kohlenfahrer abwarten, bevor es die Fahrt durch den Kanal antreibt. Die spanischen Postdampfer werden bis auf Weiteres hier bleiben.

Kairo, 30. Juni. Ueber das Geschwader Camara in Port Said wird hier folgendes veröffentlicht: Als die Spanier von ihren eigenen, von Spanien angekommenen Schiffen, Kohlen einzunehmen begannen, theilte die ägyptische Regierung ihnen mit, sie könne ein solches Vorgehen nicht gestatten; dasselbe müßte sofort eingestellt werden, andernfalls müßte das Geschwader Port Said verlassen. Nachdem die Spanier die Frist von 24 Stunden erheblich überschritten hatten, erklärten sie, die Kriegsschiffe hätten Reparaturen nöthig und begannen behufs Ausbesserung der Schiffe Kohlen und anderes Material auszuheben.

Portorico, 30. Juni. Die Ladung des Dampfers „Antonio Lopez“ ist geborgen.

Gesuche und Angebote jeder Art werden unter Discretion an die für den speziellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert unentgeltlich. Öffentlich. Alle Aufträge werden zugesandt von der In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. vertreten in allen größeren Städten. Köln, Unterföthen 7. Tel. 495.

Die Aukunfteil W. Schimmling in Köln, Hofstraße 168, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten, die ihr verbundene The Bradstreet Company in den Vereinigten Staaten, Canada und Australien 91 Bureaus. Tarife werden postfrei versandt.

Wer mit Grumer & Neu's Panama-Gold-Wasch-Extrakt einmal seine Wäsche behandelt hat, wie er wieder anderes Waschpulver gebrauchen. Reich an Seifengehalt und bleichenden Extraktstoffen, mild, die Hände nicht angreifend und von höchster Waschkraft liefert Grumer & Neu's edler Panama-Gold-Wasch-Extrakt bei leichter Mühe ohne Bleiche die schönste Wäsche. 1/2 Pfd. 15 Pfg. überall erhältlich.

Polir- und Scheibenbiber erhält man billigst pr. Kilo im Gladbacher Fabriklager, G. Horn, Solingen, Kaiserstraße 67/69.

Hüser & Co. Commandit-Gesellschaft. Commandite der Berg. Märk. Bank. Fernsprecher Nr. 5. 30. Juni.

		Briefe	Geld		
Amsterdam	k. S.	169.30	168.90	3 1/2 % Pr. Consols	102.75
Brüssel	k. S.	80.85	80.60	3 1/2 %	96.40
London	k. S.	20.33	20.36	3 1/2 % Reichsanl.	102.90
Paris	k. S.	80.85	80.60	3 1/2 % Rhpro. Obl.	101.-
Schweiz	k. S.	80.65	80.35	3 1/2 % Pr. Bodenc.	99.75
Wien	k. S.	169.95	169.55	Fabr. unct. 1907. 3 1/2 % West. Bod.	99.50

Erstklassige Anlage-Verthe stets vorrätig. Prompte Ausführung von Börsen-Aufträgen.

Kirchlicher Anzeiger.

4. Sonntag nach Trinitatis, den 3. Juli 1898.

Evangelische Gemeinde Solingen. Vorm. 8 Uhr: Pastor Müller. Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker. Nachm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Festgottesdienst des Bibel- und Missions-Vereins der Gemeinde Solingen: Festprediger Pastor B. Lip und Menheim.

Nachmittags 4 Uhr: Taufen: Pastor Giesecke.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Taufen in der Kirche außer dem Han-

desamtlichen Buche ausgefüllte Tauf-formulare vorzulegen sind, welche letztere bei den Pfarrern, dem Küster und auf dem Gemeinde-Amt Südwall 9, zu erhalten sind.

Antibegist Kradenhöhe.

Vormittags 10 Uhr: Superintendent Drankel.

Verordnungen sind auf dem Gemeinde-Amt Südwall 9 und bei Herrn Pastor Tersteegen anzuwenden.

Co. Arbeiter-Verein.

Nachm. 2-4 Uhr: Sterbe-Kasse. Montag Abend 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.

Jungfrauen-Verein der Stadtmission.

Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinshaus. Auszug nach Burg.

Immanuel-Verein, Schrodberg.

Sonntag punkt 12 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal nach Barmen. Proviand nicht vergessen. Es laßt ein Der Vorstand.

Ein gut eingeführtes Taschenmesser-Fabrikations-Geschäft

ist sofort zu verkaufen. Offerten R. 100 an die Expedition.

Evangel. Männer- und Junglings-Verein.

— Jugend-Abtheilung. — Sonntag, den 3. Juli, so Gott will:

Ausflug nach Gilden-Zarath-Urdenbach.

Die Männer und Brüder unserer Mit-glieder sind zur Theilnahme an dem Ausfluge herzlich eingeladen.

Fahrt nach Gilden und zurück 60 Pfg. Proviand ist mitzunehmen.

Die Theilnehmer werden gebeten, sich um 11 Uhr im Vereinszimmer einzufinden. Der Vorstand.

Der christliche Gemischte Chor in Gräfrath

gedenkt, so der Herr will, am Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale der Wwe. Aur. Markus sein

Jahres-Fest

zu feiern. — Mehrere Redner und Vereine haben ihre Mitwirkung freundlich zugesagt.

Programm, welches zum Eintritt berechtigt, ist am Eingang zu 15 Pfg. zu haben.

Selbermann ist herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Ein Schlagwerk, komplett, für Reiter billig zu verkaufen. Joh. Alenfeld, Kreuzweg.

7 doppelt grüne Schlagladn gut erhalten, 187 Ctm. hoch, 96 Ctm. breit, billig abzugeben. Ndg. i. d. Exp.

